

Abitur-Klausur über Auswandererhaus

Klassen sollen Thema Emigration vor Ort erleben

Mitte (flo). Anstatt mit muffigen Büchern und vergilbten Landkarten die Besiedlung der „neuen Welt“ zu pauken, sollen künftig Schüler aus ganz Deutschland das Unterrichtsangebot des Auswandererhauses nutzen. Dafür wird die Werbetrommel gerührt.

Bei einer Fachtagung sollte 46 Lehrern aus den Bundesländern Bremen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen nicht nur die Ausstellung als solche schmackhaft gemacht werden. „Es geht vielmehr darum, das Thema Auswanderung auch in der heutigen Zeit zu betrachten“, erklärte Professor Dirk Lange von der Uni Oldenburg, die mit dem Lehrerfortbildungsinstitut (LFI) und dem Auswandererhaus kooperiert. „Immerhin stammen viele Schüler heute selbst von Vorfahren ab, die einst nach Deutschland eingewandert sind. Es geht also um die Frage: Warum verlassen Menschen ihr Land?“, so Lange.

„Wir können den Jugendlichen hier zeigen, dass es sich bei Mig-

ranten nicht nur um Türken und Italiener handelt“, sagte Dr. Simone Eick, wissenschaftliche Leiterin des Auswandererhauses. „Wenn deutlich wird, dass auch viele Deutsche ausgewandert sind, können Vorurteile abgebaut werden.“

Die Teilnehmer der Fachtagung sieht Frank Behrens vom LFI vor allem als Multiplikatoren. „Sie sollen den Kollegen an ihren Schulen berichten, welche Möglichkeiten das Haus für die jeweiligen Klassenstufen bietet.“ Um die Pädagogen bei Vor- und Nachbereitung des Besuches zu unterstützen, hat das Auswandererhaus eigene Unterrichtsmaterialien erstellt. Dazu gibt es neben üblichen Führungen auch spezielle Schüler-Rallyes.

Und was sagen die Lehrer? Ingeborg Schröter vom Bremer Kippenberg-Gymnasium: „Ich überlege, ob ich dem Geschichts-Kurs ein Emigranten-Thema als Abituraufgabe stelle.“ Horst Heins von der Realschule Bremervörde sieht das Thema eher für die Klassen neun bis zehn vor, „um die Geschichte Amerikas aufzuarbeiten.“